Thun, Donnerstag den 26. Januar 1928. Nr. 21 Zweiundfünfzigster Jahrgang

Oberländer Tagblatt

Einzige Tageszeitung des Berner Oberlandes

Tagblatt der Stadt Thun

Beilagen: „Heimatklänge" und „Thuner Stern"

Fortschrittlich-bürgerliches Organ des Berner Oberlandes ⌘ Expedition, Druck und Verlag: Buchdruckerei Carl Muntwyler, Thun

Abonnementspreis: Vierteljährlich Fr. 5.50; halbjährlich Fr. 11.—; jährlich Fr. 22.—. / Einzahlungen auf Postscheckkonto Nr. III 1081. Postabonnemente 20 Rappen mehr; für das Ausland Portozuschlag.

Inseratenannahme: Aus dem Lokalrayon: direkt durch die Expedition. Aus der übrigen Schweiz und Ausland: durch die Publicitas A.-G. Thun und übrige Filialen. Auskünfte durch die Expedition. Gebühr: Mündl. Auskunft 10 Cts., schriftl. 20 Cts.

Insertionsgebühr (Colonel): Lokalrayon: Thun, Steffisburg Goldiwil, Hilterfingen-Oberhofen, Strättligen, Uetendorf 20 Cts.; Schweiz 25 Cts.; Ausland 40 Cts. Reklamen 60 Cts. Wiederholungen Rabatt

Neuestes vom Tage.

Wie die „Oberhessische Volkszeitung" in Gießen meldet, wurde am Montag nachmittag die gesamte aus fünf Mann bestehende Funkerabteilung des Gießener Reichswehr-Bataillons verhaftet und ins Amtsgefängnis eingeliefert. Die Verhafteten stehen unter dem dringenden Verdachte der funkentelegraphischen Verbindung mit dem Auslande. Die Verhaftung sei vorerst nur eine Sicherheitsmaßnahme, da man nicht wisse, wie weit es sich um Landesverrat oder um Verletzung eines Dienstbefehles handelt.

*

Der Präsident der französischen Republik offerierte am Mittwoch ein Diner zu Ehren des Herrscherpaares von Afghanistan, an welchem zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten, Vertreter der Militär- und Zivilbehörden und des diplomatischen Korps teilnahmen. Die beiden Staatsoberhäupter tauschten Trinksprüche aus, in welchen sie auf das Wohlergehen der beiderseitigen Völker und die guten Beziehungen zwischen ihnen toastierten.

*

Der französische kommunistische Deputierte Marty konnte diese Nacht in Boulogne-sur-Seine verhaftet werden.

*

Der Führer der norwegischen Arbeiterpartei, Hornsrud, wurde am Mittwoch vom König empfangen, der ihm den Auftrag zur Regierungsbildung erteilte.

*

In der Szentgothard-Affäre scheint sich ein unerwarteter Umschwung vollziehen zu wollen. Ein Prager Bericht behauptet, daß Mussolini in Paris und London Schritte unternommen habe, um eine eventuelle Demarche der Kleinen Entente in Genf von vorneherein zu entkräften.

Die offizielle Erklärung der Prager Regierung im Parlament über die Affäre ist sehr maßvoll gehalten. Sie wurde von der Kammer mit 165 gegen 44 Stimmen gutgeheißen. Die deutschen Sozialdemokraten enthielten sich der Stimme. Dagegen stimmten bloß die Kommunisten und die Deutschnationalen.

*

In Bukarest geht das Gerücht um, daß der der Nationalpartei angehörende Abgeordnete Bocu, Präsident der Parteiorganisation im Komitad Temes, wegen eines aufreizenden Aufrufes verhaftet worden sei. In dem Aufruf führt Bocu aus, er sei nach Temes gekommen, um die Massen gegen die Regierung aufzurühren, die sich dem Parlament, ja sogar dem Regentschaftsrat selbst, widersetze. Die Nationalpartei beschuldige die Regierung des Landesverrates und fordere jeden auf, sich um den König zu scharen, die Regierung zu vertreiben und das Land zu verteidigen.

Der Vertrag mit Frankreich.

„Enttäuschungen werden nicht ausbleiben."

Ueber das am Samstag in Paris abgeschlossene Handelsabkommen mit Frankreich gab der Chef der schweizerischen Delegation, Direktor W. Stucki, am Dienstag nachmittag der Presse nähere Aufschlüsse. Auf schweizerischen Wunsch waren die im Sommer schon begonnenen Verhandlungen schließlich im allgemeinen auf die sogenannte Liste B beschränkt worden, d. h. auf Positionen, die im französisch-deutschen Handelsvertrag geregelt worden sind. Deutschland hat durch diesen Vertrag fast auf der ganzen Linie die Meistbegünstigung erhalten. Die Zollansätze auf Grund dieses Vertrages halten etwa die Mitte zwischen den früher geltenden Zöllen und denen, des im Frühjahr in der französischen Kammer eingebrachten Projektes Bokanowski. Für die Staaten, die, wie Belgien und die Schweiz, vorher des Minimaltarifes teilhaftig waren, trat damit eine Verschlimmerung ein, absolut und wegen der Verschärfung der deutschen Konkurrenz. Die von Deutschland akzeptierten Zölle waren für die Schweiz fast auf der ganzen Linie unannehmbar. Mit einer gewissen Erhöhung des bisherigen Niveaus wurde indessen gerechnet. Als Kompensation dafür verlangte man die sofortige Inkraftsetzung von Reduktionen, welche das Projekt Bokanowski für gewisse Textilien, wie baumwollene Garne, baumwollene Gewebe und baumwollene Stickereien vorsah. Da im Interesse der Stickerei eine weitergehende Verbesserung verlangt wurde, eine Einigung aber noch nicht zu erzielen war, werden diese Artikel zugleich mit den Uhren in einem zweiten Teil der Verhandlungen behandelt, der am 10. Februar beginnen und bis 15. März beendet sein soll. Außerhalb der Liste B wurden gewisse landwirtschaftliche Produkte behandelt, so kondensierte Milch und Käse.

Es konnten zum Teil fühlbare Ermäßigungen der seit dem 6. September 1927 bezahlten Zölle, in einzelnen Fällen sogar die früheren Ansätze erzielt werden. Beispielsweise bezahlte kondensierte Milch, durch den deutsch-französischen Vertrag nicht verändert, bisher 75 bis 90 Franken, neu 70 bis 80 Franken. Für Käse tritt eine Erhöhung von 35 auf 60 Franken ein; anderseits aber wurde eine Gleichstellung des Schachtelkäses mit dem Emmentalerkäse erreicht, während im Projekt Bakonowski für erstern 110 Fr. vorgesehen sind. Aluminium: Bis 6. Sept. 340 bis 510 Franken, seither 350 bis 500 Franken (Projekt Bokanowski 325 bis 700 Fr.), neu 350 bis 400 Franken für die wichtigsten Positionen; ähnlich bei den Aluminiumwaren. Bei den Chemikalien waren vor dem 6. September für Atropin und seine Salze 10 Prozent ad valorem angesetzt, im Projekt Bokanowski 20 Prozent, welchen Satz Deutschland akzeptieren mußte, während die Schweiz die Reduktion auf 10 Prozent durchsetzte. Schwefelfarbstoffe zahlten vor dem 6. September 7.65 Fr., nach dem Projekt Bokanowski 20 Franken, nach dem Vertrag mit Deutschland 15 Fr., neu 10 Franken. Für Dampfturbinentypen, die vor dem 6. September 84 Fr. zahlten, das Projekt Bokanowski einen Ansatz von 455 Fr. und der Vertrag mit Deutschland einen solchen von 300 Fr. kennt, wurde ein Zoll von 156 Fr. erreicht; für Dampfkompressoren (früher 84 Fr., Projekt Bokanowski 168 Fr., deutscher Vertrag 143 Fr.) ein solcher von 125 Fr. Diese Beispiele sind typisch. Spinnmaschinen zahlten früher 77 Fr., nach Projekt Bokanowski 180 Fr., nach dem deutschen Vertrag 130 Fr., neu 115 Fr.; dynamo-elektrische Maschinen früher 158 Fr., nach Projekt Bokanowski 270 Fr., nach dem deutschen Vertrag 235 Fr., neu 190 Fr. Große Ermäßigungen wurden auf dem Gebiete der Seide erzielt. Im allgemeinen sind hier die Zölle des französisch-italienischen und des französisch-deutschen Vertrages um 25 bis 40 Prozent ermäßigt worden, in der Hauptsache durch direkte Verhandlungen zwischen den schweizerischen und französischen Seidenindustriellen. Zufolge der billigeren Lyoner Produktion darf man sich wegen einer Zunahme des Exportes immerhin keinen Illusionen hingeben. Für die aargauischen Hutgeflechte konnte eine Herabsetzung des früheren Zolles von 56 Fr. auf 35 Fr. erreicht werden. Von schweizerischer Seite wurden nur Bindungen von Zöllen des Gebrauchstarifs gegeben. Der schweizerische Tarif in seiner Gesamtheit wurde gegen die notwendigen Erleichterungen von der andern Seite als Kampfwaffe benützt. Erneuten Schutzbegehren trug die französische Verwaltung Rechnung durch ein „Additif douanier", das noch der Kammer vorgelegt werden soll. Die Stickereien und Uhren sollen aber dadurch nicht berührt werden.

Die Konvention von 1906 bleibt mit Ausnahme der Tarifabreden in Kraft. Beide Staaten behandeln sich nach wie vor auf dem Boden der vollen Meistbegünstigung. Der neue Vertrag hat an und für sich eine feste Dauer bis 30. Juni 1929 und kann auf diesen Zeitpunkt erstmals am 1. April 1929 gekündigt werden. Wenn man über die Stikkereien, Uhren usw. bis 15. März 1928 nicht einig wird, so kann jeder Teil nicht nur den Vertrag vom letzten Samstag, sondern auch den alten Vertrag von 1906 auf einen Monat kündigen. Die Ratifikationen über das Teilabkommen müssen bis 25. Februar ausgetauscht sein, ansonst jeder Teil seine volle Vertragsfreiheit zurückgewinnt.

Der Vertrag ist nach dem Urteil des Referenten nicht als gut zu bezeichnen, aber einem Bruche mit Frankreich vorzuziehen. Er wird nicht ausreichen, die gegenseitigen Handelsbeziehungen von Grund auf umzugestalten und den Export zu steigern, aber eine Verschlimmerung gegenüber dem früheren Zustande verhüten. Enttäuschungen bei einzelnen Industriellen werden nicht ausbleiben.

Bundespräsident Schultheß machte noch einige Mitteilungen über das formelle Vorgehen betr. die Ratifikation. Der Bundesrat hat beschlossen, die Zollkommissionen der eidgenössischen Räte so rasch als möglich einzuberufen und ihnen über den Stand der Angelegenheit Bericht zu erstatten. Voraussichtlich werden sie am 7. Februar sich versammeln. Wenn die Kommissionen damit einverstanden sind, so wird der Bundesrat, gestützt auf ihren Ratschlag, die Ratifikation vollziehen.

Eidgenossenschaft.

Von den S. B. B.

Bern, 25. Januar. Ag. Der Verwaltungsrat der Schweizerischen Bundesbahnen hat die Revision der Pensions- und Versicherungskasse nach dem Antrage der Generaldirektion gutgeheißen und für den Umbau der Tunnels auf der Linie Neuenburg-La Chaux-de-Fonds als Vorbereitung der Elektrifikation einen Kredit von 3,2 Millionen Franken bewilligt. Die Diskussion über die Interpellation von Nationalrat Klöti betreffend die Heranziehung von Akademikern für den Dienst der Schweizerischen Bundesbahnen wurde auf später verschoben.

Von der eidg. Post.

Die schweizerische Postverwaltung beschäftigte im Jahre 1927 ein festangestelltes Personal von 14,302 Köpfen, dazu 1183 Hilfskräfte, somit ein Gesamtpersonal von 15,485 Köpfen oder 14 weniger als im Jahre 1926. Das festangestellte Personal hat um 41 Arbeitskräfte abgenommen, das Hilfspersonal um 27 zugenommen. Die Telegraphen- und Telephonverwaltung wies 1927 einen Personalbestand von 4853 Köpfen auf, wovon 4002 auf das festangestellte und 851 auf das Hilfspersonal entfielen. Gegenüber dem Vorjahr ist eine Verminderung um 270 Arbeitskräfte eingetreten (108 beim festangestellten Personal und 162 bei den Hilfskräften).

Kantone.

Zürich.

— Dienstaltersgeschenk. Der Stadtrat von Winterthur beantragt dem Großen Gemeinderat, jenen Beamten und Angestellten, die schon 25 Jahre im Dienst der Gemeinde stehen, ein Dienstaltersgeschenk in der Form eines vollen Monatsgehaltes zu verabfolgen.

— Straffreiheit bei Abtreibung. Die sozialdemokratische Fraktion hat dem Kantonsrat eine Motion eingereicht, worin der Regierungsrat eingeladen wird, Bericht und Antrag darüber einzubringen, ob nicht § 140 des zürcherischen Strafgesetzbuches in dem Sinne abgeändert werden soll, daß von dem Grundsatz der Strafbarkeit der Abtreibung namentlich dann Ausnahme zugelassen werden sollen, wenn die Unterbrechung der Schwangerschaft aus sozialen und medizinischen Gründen angezeigt erscheint. Eine ähnliche Motion der Kommunisten liegt bereits vor dem Rate.

— Großer Stadtrat von Zürich. Bei der Behandlung des Voranschlages für 1928 entspann sich im Großen Stadtrat beim Abschnitt Schulwesen im Anschluß an einen sozialdemokratischen Antrag, zwecks Herabsetzung des täglichen Kostgeldes im Kinderheim „Laret" von 5 auf 3 Franken, einen jährlichen städtischen Zuschuß von 17,000 Franken zu beschließen, eine längere Debatte, in deren Verlauf von linksparteilicher Seite die Tätigkeit des Kinderfürsorgeamtes einer scharfen Kritik unterzogen, von bürgerlicher Seite und vom Stadtrat aber in Schutz genommen wurde. Der Rat stimmte dem Kredit zu. Zur Förderung des Zivilluftverkehrs im Jahre 1928 wurde der Beitrag von 85,000 auf 120,000 Franken erhöht. Schließlich genehmigte der Rat einen Kredit von 72,500 Franken für den Bau einer Teilstrecke der Wunderlistraße zwecks Erschließung von Bauland auf dem Waidgebiet.

Baselstadt.

— Schule und Nüchternheit. Ag. Am Mittwoch wurde in der Aula der untern Realschule eine Schulausstellung eröffnet, welche bezweckt, sowohl die Schüler als die Lehrerschaft über die Hauptfragen der Nüchternheitsbewegung aufzuklären.

Aargau.

— Interkantonaler Salzschmuggel. Der Salzverkauf ist in allen Kantonen bekanntlich durch Regal geregelt, und die Kantone setzen in ihrem Gebiete den Salzpreis fest. Dabei zeigt es sich, daß in den verschiedenen Kantonen die Preise außerordentlich stark variieren; während im Aargau, dem Hauptproduktionsgebiet für Salz, das Kilo nur 15 Rappen kostet, zahlt man dafür in den Kantonen Zürich, Luzern, Uri, Obwalden, Glarus, Baselstadt u. -land, Wallis und Neuenburg 30 Rappen, in Freiburg 35 Rp., in Genf, Waadt und Graubünden 40 Rappen und im Tessin gar 48 Rappen. Es ist klar, daß sich ein Salzschmuggel aus dem Aargau nach den benachbarten Kantonen Zürich und Basel recht lohnen dürfte. Daß tatsächlich ein solcher Schmuggelhandel betrieben wird, läßt sich laut „N. Z. Ztg." im Aargau zahlenmäßig nachweisen, indem der Salzbezug des Kantons bei den Rheinsalinen viel mehr angestiegen ist, als der Konsum gewachsen sein kann. Durch solche Schiebungen, deren Wege noch nicht entdeckt wurden, werden nicht nur die Kantone geschädigt, sondern auch die Rheinsalinen, die dem Konzessionskanton Aargau das Salz zur Verfügung stellen müssen.

Glarus.

— Haftung des Kantons für modernisierte Landstraßen. Vor dem glarnerischen Zivilgericht hat ein Prozeß seinen Anfang genommen, der große Aktualität besitzt. Der Kläger belangt den Kanton auf Fr. 2000 Schadenersatz, weil das Pferd des Klägers auf der Landstraße Ziegelbrücke-Niederurnen, einer in den letzten Jahren mit hartem Straßenbelag versehenen Straße, ausgeglitten ist und sich Verletzungen zugezogen hat, welche erhebliche Kosten verursachten. Der Kläger macht geltend, durch den harten Straßenbelag werde der Fuhrwerk- und Tierverkehr gefährdet, und für Schäden, die daraus entstünden, sei der Kanton als Werkeigentümer haftbar. Auch die vom kantonalen Baudirektor erlassene Verordnung, wonach die Pferdebeschläge nicht mit hohen Stollen und Griffen versehen sein dürfen in den Sommermonaten, damit nicht die geteerten Straßen geschädigt werden, setze die Verkehrssicherheit herab und mache den Kanton, event. den Baudirektor, der zur Erlassung einer solchen Vorschrift nicht kompetent sei, haftbar. Der Vertreter des Kantons verwies darauf, daß die modernisierte Straße allen Straßenbenützern dienen wolle und nicht nur einer bestimmten Kategorie. Das Pferd sei wegen mangelnder Anpassung des betreffenden Fuhrmanns an die neuen Straßenverhältnisse ausgeglitscht. Die Baudirektion sei zum Erlasse des angefochtenen Verbotes zuständig gewesen. Der Ausgang dieses so aktuelle Fragen berührenden Prozesses wird mit großer Spannung erwartet.

Oberland.

— **Unfall beim Skifahren.** (Eingef.) Am Sonntag fiel beim Skifahren auf dem Elsighorn der Stationsbeamte Ernst Schenk aus Interlaken so unglücklich, daß er mit einer Bauchwunde, welche ihm beim Sturze ein Fels verursachte, unter mühsamen Anstrengungen auf einem Rettungsschlitten nach Frutigen transportiert werden mußte. Dank der flotten Rettungsorganisation des Skiklubs Frutigen und einzelner S. A. C.-Mitglieder war es möglich, den Verunglückten in 2½ Stunden nach Frutigen hinunter zu transportieren, wo ihm Herr Dr. Reichen die erste Hilfe brachte. Die Verletzung läßt keine Befürchtungen aufkommen.

Steffisburg.

— **Aus dem Gemeinderat.** (Mitget.) Letzten Montag abend fand die zweite diesjährige Sitzung statt. Vorgängig des Haupttraktandums (Kommissions-Wahlen) wurden einige kleinere Geschäfte erledigt, worunter folgende von Interesse sein mögen: 1. Die Kant. Armendirektion hat unserer Gemeinde aus der Sammlung für die Unwettergeschädigten den Betrag von Fr. 11,619.— angewiesen. Eine sofort bestellte Fünferkommission wird nun dem Gemeinderat z. H. obg. Direktion einen Verteilungsplan aufstellen, in welchem die Schadengröße und die Bedürftigkeit der Besitzer gebührende Berücksichtigung finden sollen. 2. Einem Baubewilligungsgesuch, das dem Regierungsrat vorgelegt werden muß, wird die notwendige Empfehlung gegeben. 3. Ein Gesuch um Erwerb von Gemeindeterrain wird der Baukommission zum Bericht und Antrag überwiesen. 4. Den gleichen Weg gehen zwei Schreiben, wovon das eine eine Kanalisations-Korrektur im Schwäbis und das andere den Aare-Inspektionsbericht des Regierungsstatthalters betreffen. 5. Der Vertragsentwurf zur neuen Regiebrücke soll gemeinsam mit der Gemeinde Thun einigen Abänderungen unterzogen werden, um ihn hernach dem Eidg. Militärdepartement vorzulegen. 6. Die politischen Parteien werden ersucht, das aufgestellte Arbeitslosenkassen-Reglement einer Prüfung zu unterziehen und ihre Anträge dem Gemeinderate baldmöglichst einzubringen. 7. Die Vormundschaftsbehörde teilt mit, daß sie zu ihrem Präsidenten Hrn. Ad. Stucki, Bankkassier und zu ihrem Vize-Präsidenten Hrn. K. Krähenbühl, Fürsprecher u. Notar, gewählt habe. 8. Einem Darlehensgesuch wird z. H. der Hypothekarkasse das erforderliche Zeugnis ausgestellt. 9. Der Gemeinderat nimmt mit Genugtuung Kenntnis davon, daß auf Ende des Jahres die erste Steuer-Ratenzahlung der Berna Milk Co. erfolgt ist.

Kommissionswahlen. Da die Fraktionen mit fertigen Vorschlägen aufrückten, ging dieses Geschäft rasch von statten, obschon bei 20 Kommissionen herum (größeren und kleineren Formates) bestellt werden mußten. Für heute seien folgende genannt:

Baukommission: HH. E. Mäder, Burgerpräsident, als Vertreter des Gemeinderates; Schlapbach Rob., Landwirt; Guggisberg Fr., Ingenieur; Ramseyer E., Malermeister; Schneider Karl, Schlossermeister; Spring Werner, eidg. Beamter; Brechbühler A., Chauffeur; Megert Fr., Zimmermeister; Bögli A., Schreiner. Finanzkommission: Gemeinderat J. U. Weber, Prokurist, als Präsident; Gerber E., Fabrikant; Schenk Fr., Verwalter; Knöpfel K., Schriftsetzer; Jost E., Lehrer (alle bish.); Zürcher Chr., Geschäftsführer; Kämpf Chr., Typograph (beide neu). Grundsteuerkommission: Bürki Joh., Zimmermstr.; Bühler Fr., Zimmermeister; Messerli Jakob, Baumeister; Hodel Gottlieb, Landwirt; Wegmüller Chr., Schwäbis; Heß Ernst, Schreiner; Haueter Emil, Schlosser. Einkommensteuerkommission: Gemeinderat A. Stucki, Fabrikant; Schüpbach G., pens. Arbeiter; G. Ruchti, Schreinermeister; Wegmüller Fr., Landwirt; Probst Ernst, Fuhrhalter; Knechtenhofer Julius, Techniker; Kolb R., Spinner; Brechbühler A., Chauffeur; Mellenberger Fr., Bahnang.; Schüpbach Joh., Vorarbeiter; Heß Ernst, Schreiner. Polizeikommission: Ad. Schaffer Lehrer, als Vertreter des Gemeinderates; Dr. Rüedi, Arzt; Küpfer Ad., Landwirt; Hostettler E., Fabrikant; Schümperli E., Wagner; Haueter E., Schlosser; Stettler A., Abwart. Feuerwehrkommission: Dietrich Rob., Gemeinderat, Kommandant; Schenk Fr., Verwalter; Blum Ad., Bezirksbrandmeister; Thöni Ad., Polizei-Insp.; Haldimann Fr., Wirt; Lüdi Karl, Tapez.; Bieri Fr., Uhrenmacher; Stucki Arn., Fabrikant; Lampart O., Coiffeur; Megert Fr., Zimmermeister; Bögli A., Schreiner. Hauswirtschaftl. Fortbildungsschule: Bandi Gottl., alt-Sek.-Lehrer; Rychener Ed., Gemeinderat; Bieri Fr, Uhrenmacher; Frau Dr. Rüedi; Frau Pfarrer Keller; Frl. Mani, Lehrerin; Frau Stettler, Abwarts; Frau Zybet, Arb.-Sekr.; E. Jost, Lehrer, Vertr. des Gde.-Rates. Hauptkommission: Dähler W., Gemeindepräsident; Wyß Karl, Landwirt; Krähenbühl Gottfr., Landwirt; Gerber H., Tramführer; Stettler A., Abwart. Handwerkerschulkommission: Schweizer Ad., Keramiker; Ramseyer E., Malermstr.; Schneider H., Schlossermeister; Küpfer L., Masch.-Techniker; Moser Gottfr., Schreinermeister; Imboden J., Mech.; Haueter E., Schlosser; E. Kupferschmid, Schmiedemeister. Elektrizitätskommission: Geller Rob., Gemeinderat; Schweizer Ad., Keramiker; Stucki A., Fabrikant; Nohl W., Sek.-Lehrer; Rüfenacht H., Schlosser; Zürcher W., Elektromonteur; Bischoff G., Mech. Wasserwerkkommission: Dietrich Rob., Gemeinderat; Stucki E., Fabrikant; Schneider H., Schlossermeister; Wegmüller Fr., Landwirt; Heß E., Schreiner; Zbinden H., Spengler; Brechbühler A., Chauffeur. Kommission f. soziale Fürsorge: Ziegler H., Dr. med.; Hopf P., Pfarrer; Wegmüller Fr., Landwirt; Kunz H., Dachdecker; Frau Schüpbach, Nat.-Rat; Keller Chr., Landwirt; Aeschlimann Rud., Lehrer; Schiffmann, Gemeinderat; Burkhalter K., Lehrer; A. Pescador, Maler; Frau Zybet, Arb.-Sekr.; Blum Ad., Gießer; Jakob Jak., Schweißer. Stipendienfondskommission: Thöni A., Polizei-Inspektor; Schneider H., Schlossermeister; Fankhauser K., eidg. Beamter; Jost E., Lehrer; Schenk Joh., Astra-Arb. Lehrmittelkomm.: Reußer K., Gemeinderat; Abbühl G., Sek.-Lehrer; Pfarrer Keller; P. Hopf, Pfarrer; Knöpfel K., Gemeinderat; Jost E., Lehrer; Reußer Fr., Landw. Pensionskassakommission: Weber J. U., Gemeinderat; Jost E., Lehrer; Gerber E., Fabrikant; Thöni A., Pol.-Insp.; Mischler Ad., Wegmeister. Suppenanstaltskommission: Reußer Ad., Sek.-Lehrer; Berger H., Sek.-Lehrer; Scheidegger A., Tapezierermeister; Reußer K., Gemeinderat; Blum A., Gießer; Fuhrer J., Bäcker; Waber K., Schlosser. Einquartierungskomm.: Schaffer Ad., Lehrer; Schwarz H., Landw.; Zürcher Thr., Geschäftsführer. Abg. f. d. Bezirksspital: Stucki Fr., Fabrikant; Urfer G., Buchhalter; Jost E., Lehrer; Born, Schuhmacher.

Stadt Thun.

— **Stadtrat.** Freitag den 3. Februar findet eine Sitzung des Stadtrates mit folgenden Traktanden statt: 1. Genehmigung des Bauzonenplans. 2. Behandlung der Bemerkungen der Kant. Baudirektion zur neuen Bauordnung. 3. Behandlung des Reglements über Schaffung einer Arbeitslosenversicherungskasse. 4. Bewilligung eines Beitrags von Fr. 300.— an die Schweiz. Ausstellung für Frauenarbeit, Oberland, zu Lasten des freien Stadtratskredits. 5. Freigabe eines Kredites von Fr. 6000.— für die Erstellung von 3 Ausweichstellen an der Goldiwilstraße zwischen Melli-Gemeindegrenze, zu Lasten des freien Baukredits des Stadtrates. 6. Behandlung der Interpellation Kellenberger betr. Liebesgabenverteilung.

— **Liederabend Verena Peschl.** (Eingef.) Wir wollen nicht unterlassen, nochmals in empfehlendem Sinn auf das Liederkonzert am Donnerstagabend im Freienhofsaal hinzuweisen. Wir hörten von sachverständiger Seite bestätigen, daß die Sängerin über hervorragend gute Stimmittel verfüge und künstlerisch Gutes leiste. Die Zusammenstellung des Programmes (alte Arien, Lieder von Schubert, Brahms und Schoeck) verrät zudem guten Geschmack. Bei August Oetiker liegen die Begleitungen in bester Hand. Das Konzert verspricht also in jeder Beziehung einen genußreichen Abend.

— **Gemeindestuben und Gemeindehäuser.** Vor mehr als 30 Jahren, am 17. Dez. 1894, war es, als in Zürich vom „Frauenverein für Mäßigkeit und Volkswohl", wie der ursprüngliche Name des Zürcher Frauenvereins für alkoholfreie Wirtschaften lautete, die erste kleine Kaffeestube „zum kleinen Marthahof" eröffnet wurde. Aus diesen kleinen Anfängen hat sich das Lebens- und Segenswerk der Frau Dr. h. c. Susanna Orelli entwickelt. Aus einem kleinen, zarten Pflänzlein ist ein wurzelstarker, machtvoller Baum geworden, der heute seine Aeste und Zweige ausbreitet, weit hinaus übers ganze Schweizerland.

Im Sommer 1918 wurde von der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft und dem Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften die Schweizerische Stiftung zur Förderung von Gemeindestuben und Gemeindehäusern gegründet. Eine großmütige Schenkung des Verwaltungsrates der Aluminiumgesellschaft Neuhausen an die Stiftung ermöglichte ein Jahr später die Errichtung eines ständigen Sekretariates.

Und nun trifft man sie landauf und landab, in Dörfern und Städten, oftmals in Ortschaften, wo man sie gar nicht vermutet, die heimeligen Gemeindestuben, die freundlichen Gemeindehäuser; und mancherorts, wo man noch nicht so weit ist, sind doch einsichtige Frauen und Männer an der Arbeit; trotz vielen Schwierigkeiten werden sie ihr Ziel über kurz oder lang doch erreichen und ihre Gemeindestube eröffnen können. Die Schweizerische Stiftung wird ihnen, ihrem Zwecke gemäß, dabei mit Rat und Tat beistehen und ihre Bestrebungen fördern.

Was ist nun aber eigentlich eine Gemeindestube? Was will man, was bezweckt man mit der Errichtung von alkoholfreien Gemeindehäusern? Lassen wir uns die Antwort von Frau Dr. Orelli selber geben: „Als notwendige Ergänzung von Schule und Kirche sollen Gemeindestuben und Gemeindehäuser allen Kreisen der Bevölkerung dienen. Sie sollen insbesondere der schulentlassenen Jugend den Eintritt ins öffentliche Leben vermitteln, bei Ausschaltung des Alkoholgenusses veredelnd auf die Geselligkeit wirken und im weitern reiche Anregungen und vielseitige Bildungsmöglichkeiten bieten."

Auf die Frage: Muß denn der Gemeindestube, dem Gemeindehaus immer eine alkoholfreie Wirtschaft angeschlossen sein, antwortet Frau Dr. Orelli: „Ja, sie sollte nie fehlen. Alle Besucher können in den Fall kommen, wo sie die Bewirtung (eventuell nur ein Buffet) als Annehmlichkeit empfinden. Ganz besonders Einzelstehende und solche, die den Segen eines Familienanschlusses zeitweise entbehren müssen, begrüßen die Gelegenheit einer gesunden Verköstigung, die, ohne Wohltätigkeit sein zu wollen, den Charakter mütterlicher Fürsorge trägt. Ein Konsumationszwang aber ist ganz ausgeschlossen. — Jedes gut geführte alkoholfreie Haus bedeutet eine Tat, sowohl das ansehnliche Gemeindehaus mit Bildungsgelegenheit und weiten Gesellschaftsräumen und der alkoholfreien Wirtschaft, als auch die heimelige Gemeindestube, die in keinem Bauerndorfe fehlen sollte, selbst wenn sie nur ein paar schlichten Menschen zur freundlichen Zufluchtsstätte würde, ohne die Versuchung zum Alkohol. Wir wollen Musterhäuser errichten und wir werden langsam aber sicher vorwärts kommen. Das Ziel ist von beglückender Klarheit. Wir müssen an den Sieg des Guten glauben!" Und dann ruft uns Frau Dr. Orelli, die nun 82 Jährige, zu: „Das Schönste im Leben ist Mühe und Arbeit — für eine gute Sache!" —

Die Fürsorge- und Beratungsstelle des Amtes Thun für Alkoholkranke erkennt die dringende Notwendigkeit der Errichtung von Gemeindestuben und Gemeindehäusern in ihrem Tätigkeitsgebiet. Um einmal jedermann Gelegenheit zu geben, sich über das Problem genau orientieren zu können, um allerhand vielleicht bestehende Unklarheiten aufzuhellen, Vorurteile zu zerstreuen, hat sie auf heute abend 8 Uhr in der Stadtkirche Thun einen Lichtbildervortrag über das Thema „Gemeindestuben und Gemeindehäuser" arrangiert. An diesem Abend wird Herr Seminarlehrer Dr. W. Müller (Thun) in kurzem Referat berichten, welche Bestrebungen speziell in Thun zur Errichtung eines Gemeindehauses im Gange waren und noch sind. Herr K. Straub, Sekretär der Schweizerischen Stiftung zur Förderung von Gemeindestuben und Gemeindehäusern aus Zürich, wird dann das Thema allgemein ausführlich, unter Vorzeigung einer großen Zahl schöner Lichtbilder, behandeln. Die musikalischen Einlagen des Vortragsabends haben in freundlicher Weise übernommen Frau Dr. Ammann-Grund, Thun (Violine) und Herr Lehrer G. Wagner, Thun (Orgel). Es sollen zum Vortrage kommen: Adagio für Violine und Orgel Op. 81 B von Beethoven, Arie für Violine und Orgel von Tartini und Adagio aus der Sonate für Violine und Orgel Op. 5 Nr. 1 von Corelli.

Der heutige Abend soll sich zu einem recht schönen, feierlichen und zugleich heimeligen „Gemeindestubenabend" gestalten. Es ist zu hoffen, daß auch der freie Eintritt dazu beitragen helfe, daß die Bänke in der Stadtkirche voll besetzt werden. F. T.

— **Allmendingen.** (Korr.) Seit langem haben wir keinen so vergnügten Abend mehr erlebt, wie bei Anlaß der Theateraufführung des hiesigen Männerchors. Das 3-aktige Lustspiel Huggenbergers „Sie hei wieder eine" ist ein ausgezeichnetes Theaterstück für ländliche Verhältnisse und vermag durch seine feinen Späße und die drolligen Situationen auch die verwöhntesten Ansprüche zu befriedigen. Alle Achtung vor dem Männerchor, daß er es gewagt hat, das Heimatschutzstück ausländischem Schund vorzuziehen und es uns gerade zu des Dichters 60. Geburtstage vorzuführen. Einen besondern Dank auch dem Regisseur und Leiter des Vereins, Papa Gaßner, der sich hat bereit finden lassen, den neu gegründeten Chor weiter zu leiten und zu schönem Erfolg zu führen. Die frisch vorgetragenen Lieder zeugten ebenfalls von intensivem Studium und gutem Geschmack. Wir fügen noch bei, daß nächsten Samstag abends in der Wirtschaft Krenger die letzte Vorstellung stattfindet.

— **Ein seltenes Jubiläum.** (Korr.) Als 1891 die Stadt Bern ihre 700jährige Gründungsfeier mit einem gewaltigen Aufwand an Geld, Zeit und Kraft durchführte, da strömte eine riesige Menschenmenge herbei, um dieses Jubiläum mitzuerleben. Nächstens haben wir auch Gelegenheit, bei einer 400jährigen Jubiläumsfeier dabei zu sein. Der Kirchgemeinderat ist mit den Vorbereitungen für eine würdige Reformationsfeier bereits beschäftigt. Er spricht den Wunsch aus, daß der Kirchenchor Thun anläßlich dieser Feier recht kräftig von Mitgliedern hiesiger Gesangvereine durch aktive Beteiligung verstärkt wird. Der Ruf geht auch an alle sangesfreudigen Personen, die keinem Verein angehören und bei diesem Jubiläum auch gern mithelfen möchten, ebenso an die gesamte Lehrerschaft beiderlei Geschlechts, sich die beiden nächsten Montage im Unterweisungshaus, je abends 8 Uhr, einzufinden, um zwei ausgesuchte Kompositionen für dieses Jubiläum einzustudieren. Mit Rücksicht auf diese seltene Feier darf ein kräftiger Aufmarsch erwartet werden und es ist zu hoffen, daß auch zahlreiche Herren sich einfinden, da die Kompositionen für gemischten Chor berechnet sind.

— **„Hurra — ein Junge!"** (Eingef.) Was lange währt — wird gut! Nach langen Verhandlungen ist es Hermann Dalichow gelungen, diesen neuen außerordentlichen Theatererfolg auch für Thun zu erwerben. Mit einem erstklassigen Künstlerpersonal und mit Hermann Dalichow in der Hauptrolle des „Fritz Pappenstiel" wird dieses überaus lustige Stück am nächsten Sonntag den 29. Januar, 4 Uhr nachmittags, ebenso abends 8¼ Uhr, im Freienhof Thun aufgeführt. Am darauffolgenden Montag und Dienstag, je 8¼ Uhr abends, wird der auf der ganzen Welt gespielte Schwank der bekannten Dichterfirma Arnold und Bach wiederholt. Ohne Frage wird sich hier in Thun der gleiche Riesen-Erfolg einstellen wie in Bern — wo das Stück vom 1. bis 15. Januar 21,417 Besucher aufzuweisen hatte! Somit der stärkste Theater-Erfolg, den man seit langer Zeit in Bern feststellen konnte. Es ist einwandfrei festgestellt worden: 426 Lachsalven . . . 7 mal Applaus bei offener Szene und 16 mal Vorhang an einem Abend!!

Das sind Ziffern, die mehr sagen als jede Reklame. — Der Vorverkauf für alle Vorstellungen ist im Gange bei Carl Muntwyler, Hauptgasse. Man bittet dringend, besonders für die zwei Sonntags-Vorstellungen die Karten rechtzeitig zu lösen.

Cartiers Todessturz.

Die Untersuchung noch nicht beendigt.

Thun, 25. Januar. Ag. Die Untersuchung über den Absturz von Fliegerhauptmann Cartier ist noch im Gange. Von fachmännischer Seite wird mitgeteilt, daß das Flugzeug, mit dem Cartier seinen letzten Flug ausführte, als Beobachtungsmaschine gebaut, also nicht speziell für Akrobatik bestimmt war. Nach dem zweiten Looping erfolgte in ungefähr 600 Meter Höhe der Flügelbruch. Es wird angenommen, daß infolge einer nun auf das Flugzeug einwirkenden Beschleunigung der Pilot gegen die Bordwand geschlagen und betäubt wurde. Jedenfalls hat er allem Anschein nach keinen Versuch mehr machen können, sich mittels des Fallschirmes zu retten. Auch der Motor wurde nicht abgestellt.

Ausland.

Deutschland. In der Nacht auf den Dienstag wurde, wie die „B. Z." meldet, im Bureau der deutschnationalen Fraktion des preußischen Landtages eingebrochen. Die Einbrecher durchstöberten sämtliche politischen Akten. Um einen Einbruch vorzutäuschen, stahlen sie einige Wertgegenstände, die Sekretärinnen gehörten.

— Freigegebene Filme. Die Rheinlandkommission hat auf Grund der vom Reichskommissar für die besetzten Gebiete erhobenen Vorstellungen verschiedene Filme zur Vorführung im Rheinland freigegeben, so „Die Große Parade", „Das Feldgericht von Gorlice" und den umgearbeiteten Film „Die versunkene Glocke".

— Die Indianertänze am Grabe Karl Mays. Karl May war zu seinen Lebzeiten nichts weniger als beliebt und oft ist der mit so großer Phantasie begabte Schriftsteller angefeindet und verhöhnt worden, was allerdings nicht hinderte, daß seine Indianer-Geschichten geradezu glanzvolle Auflagen erlebten. Auf jeden Fall lebt die Witwe „Shatterhand" in Radebeul bei Dresden, während die sterbliche Hülle des Erzählers in einem prunkvollen Mausoleum ruht. Dieser Bau war nun während der vergangenen Wochen Zeuge eines höchst originellen Intermezzos,

Von Dresden rückten nämlich auf drei Autos eine stattliche Anzahl Sioux-Indianer, Trapper und andere Erscheinungen des Wilden Westens nebst einem ganzen Heer von Photoreportern an, die dem Grabe Karl Mays einen Besuch abstatteten. Nachdem der Häuptling „Große Schlange" — der vom Zirkus Sarasani mit dessen Direktor Stosch (als Cowboy!) gekommen war — einen Kranz am Grab niedergelegt hatte, führten die Rothäute zu Ehren ihres „weißen Bruders" einen regelrechten Tanz auf. Die Filmleute kurbelten und dann stattete die ganze bunte Gesellschaft der überraschten Witwe in ihrem Blockhaus einen Besuch ab. Zeremonielle Begrüßungsfeierlichkeiten, eine Rede der „Großen Schlange", von Dir. Stosch, weinend dankt die Witwe und dann begibt sich die „Abordnung" wieder zu ihren modernen „Kanoes". Unterdessen aber hatte sich die Schuljugend Radebeuls unter Führung eines alten „Amerikaners" versammelt und als die „Große Schlange" im Begriffe war, abzufahren, ertönte ihr und den übrigen das so vertraute „Howgh, howgh!" aus den Kehlen der begeisterten Jungen als Abschiedsgruß nach.

Italien. Die Elektrifizierung der Strecke Innsbruck-Brenner ist beendet. Am Montag fuhr die erste elektrische Lokomotive. Der elektrische Bahnbetrieb wird mit dem Frühjahr 1928 beginnen.

England. Lloyd George ist am Mittwoch abend in Begleitung seiner Gattin und anderen Familienangehörigen von seiner Südamerika-Reise nach London zurückgekehrt.

Tschechoslovakei. Keine Beseitigung des Bankgeheimnisses. Die Formulare der Steuerbehörden, in denen die Angabe der Einlagen bei den Geldinstituten und die Bezeichnung dieser Institute gefordert wird, haben unter den Einwohnern, besonders in Nordböhmen, große Unruhe hervorgerufen. Als in den letzten Tagen völlig unbegründete Nachrichten über eine Abstempelung der Einlagebücher verbreitet wurden, erfolgte ein Sturm auf die Geldinstitute. Das Finanzministerium hat nunmehr in den Prager Geldinstituten eine Bekanntmachung anschlagen lassen, daß das Gesetz über das Geschäftsgeheimnis weiter in Kraft bleibe und daß die Geldinstitute keine Mitteilungen über die Einlagen machen.

Chile. Aus Santiago de Chile wird berichtet: Der Finanzminister hat im Kongreß eine Gesetzesvorlage eingebracht, durch welche alle chilenischen Petroleumkonzessionen aufgehoben werden sollen. Ueber die Frage, was mit dem Eigentum der interessierten Gesellschaften geschehen soll, ist man noch nicht im klaren. Durch einen weiteren, dem Kongreß unterbreiteten Antrag wird die Regierung ersucht, die zweckmäßigsten Mittel und Wege ausfindig zu machen, damit die gesamte Petroleumausbeutung des Landes in ausschließlich chilenische Hände gelegt werden kann.

Brasilien. Während des Weltkrieges hat Brasilien bekanntlich eine Flottenabteilung nach Europa gesandt, die sich den alliierten Flotten anschließen sollte. Während der Ueberfahrt brach auf den Schiffen die Grippe aus und viele Offiziere und Matrosen starben. Bei der Ankunft in Dakar wurden die Verstorbenen beerdigt. Der Präsident der Republik hat jetzt ein Dekret unterzeichnet, das die Ueberführung der sterblichen Reste dieser verstorbenen Offiziere und Matrosen nach Brasilien vorsieht.

Der kommunistische Abgeordnete Marty verhaftet.

Paris, 25. Jan. Der Polizeikomissär von Boulogne sur Seine hat heute Nacht im Verlaufe einer Polizeirunde den kommunistischen Deputierten Marty verhaftet. Dieser wurde heute morgen ins Santé-Gefängnis eingeliefert.

Zwei Polizisten, die auf Fahrrädern die Runde machten, wurden auf zwei Männer aufmerksam, die beim Eingang einer Fabrik standen. Sie wurden von den Polizisten aufgefordert, sich auszuweisen, verweigerten dies jedoch. Der eine der Männer trug eine automatische Pistole, die mit 5 Kugeln geladen war, auf sich, während sein Begleiter keine Waffe trug. Auf dem Wege zum Polizeiposten zog der eine der Männer eine Identitätskarte, auf der der Name André Marty stand. Der Abgeordnete protestierte gegen die Verhaftung. Sein Begleiter, über dessen Identität nichts bekannt gegeben wird, wurde zur Verfügung der Polizei gehalten. Von den fünf verurteilten Kommunisten sind nur Doriot und Duclos noch nicht gefunden worden.

Wirbelsturm in Amerika.

New York, 26. Januar. Der Wirbelsturm, welcher im Staate Tenessee Menschenopfer gefordert und großen Sachschaden angerichtet hatte, wütete auch am Mittwoch noch in anderen Gegenden. Der Sturm, welcher eine Stundengeschwindigkeit von 70 Meilen erreichte, zerstörte zahlreiche aus Holz gebaute Häuser, besonders im Küstengebiet und an anderen, dem Sturme ausgesetzten Orten. Auch in New York ist Sturmschaden entstanden.

Eine reiche Erbschaft
und eine fette Erbschaftssteuer.

New York, 26. Januar. Frau Anna Harkneß, die Witwe des ehemaligen Associés von Rockefeller in einer großen amerikanischen Petroleumgesellschaft, hat bei ihrem Tode ein Vermögen von 107 Millionen Dollars hinterlassen. Die Erbschaftssteuer machte allein 18 Millionen Dollars aus.

Unfälle und Verbrechen.

— **Auf dem Motorrad.** Am Montag abend ereignete sich auf der Straße Aesch-Reinach ein schwerer Unglücksfall. Der von Aesch kommende Bahnarbeiter Halbeisen fuhr mit seinem Motorrad in das von Reinach her kommende Einspännerfuhrwerk des Wellholzhändlers Saladin aus Duggingen. Halbeisen blieb blutüberströmt mit einem Schädelbruch auf der Straße liegen. Sein Motorrad wurde vollständig demoliert. Das Pferd Saladins erlitt Verwundungen an der Brust. Saladin selbst kümmerte sich nicht um den Verunfallten, sondern fuhr nach Aesch weiter, wo er verhaftet wurde.

— **Ein Juwelendieb verhaftet.** Am Dienstag abend wurde der 32jährige Reisende Battizzati, der in Mailand wohnhaft ist und der einem Juwelier 14 aus der Fassung genommene Brillanten zum Kaufe angeboten hatte, in Genf verhaftet. Battizzati war bei Chiasso ohne Paß über die Grenze gekommen, indem er angab, er werde von den Fascisten als verdächtig behandelt. Er war dann am Montag abend in Begleitung einer Frau in einem Genfer Hotel abgestiegen, wo er sich unter dem Namen Ricchini, Industrieller aus Mailand, eintrug. Nach Erklärungen des Hotelpersonals waren er und seine Begleiterin im Besitze zahlreicher Edelsteine. Das Signalement der Begleiterin, die kurz vor der Verhaftung Battizzatis verschwunden ist, entspricht genau demjenigen der Unbekannten, welche vergangene Woche in der Bijouterie Pfaff in Neuenburg bemerkt worden war und wo man für 20,000 Fr. Schmuckgegenstände gestohlen hat. Die Neuenburger Polizei ist sofort avisiert worden.

Battizzati, der die Nacht im Gefängnis zubrachte, machte dort einen Selbstmordversuch, indem er sich mit einer zu einem Strick gedrehten Decke an der Türe des Abortes zu erhängen suchte. Nach halbstündiger künstlicher Atmung konnte er ins Leben zurückgerufen werden. Man hat Battizzati ins Asyl Bel-Air verbracht.

Bijoutier Pfaff aus Neuenburg, in dessen Geschäft vor einigen Tagen eingebrochen worden war, ist in Begleitung eines neuenburgischen Polizeikommissärs am Mittwoch nachmittag in Genf eingetroffen. Er erkannte Manschettenknöpfe und goldene Krawattennadeln, die im Besitze Carlo Battizzatis gefunden wurden, wieder.

— **Frecher Diebstahl.** Am Mittwoch abend hielt vor dem Hause des Landwirtes Gamberini in Gaggio bei Bologna ein Automobil, dem vier maskierte und bewaffnete Männer entstiegen, die in das Haus eindrangen. Mit Revolvern wurden die Familienmitglieder gezwungen, sich ruhig zu verhalten. Die Männer raubten eine große Summe Geld und verschwanden nach dem Raub mit dem Auto spurlos.

— **Mörderische Flut.** Am Dienstag sank zur Flutzeit am Lido in Venedig ein Boot. Bei den Hebungsarbeiten, die am Mittwoch durchgeführt wurden, fand man im Boot die Leichen zweier Fischer. Man nimmt an, die beiden hätten sich ins Boot zum Schlafen gelegt und seien dann, als das Boot sank, ertrunken.

— **Das Mädchen beim Bahngeleise.** Ein Angestellter der P. L. M. entdeckte am Mittwoch vormittag beim Bahngeleise, etwa 1,5 Kilometer von Thonon entfernt, ein schwerverletztes junges Mädchen und in dessen Nähe einen eingedrückten leeren Koffer. Die Verunglückte soll aus Lausanne sein und im Alter von 19 Jahren stehen. Sie wurde ins Spital transportiert, wo man an ihrem Aufkommen zweifelt.

— **Ein Neubau eingestürzt.** Am Mittwoch gegen Mittag stürzte im Stadtteil Bettenhausen in Kassel ein Neubau, der provisorisch mit einem Dach versehen worden war, ein. Als nach starken Regenfällen das Dach undicht geworden war, wurden die Betonstützbalken nachkontrolliert und festgestellt, daß ein solcher Balken gesplittert war. Auf die Warnungsrufe hin konnten die meisten Arbeiter den Bau verlassen. Von den Arbeitern, die sich nicht mehr in Sicherheit bringen konnten, bevor das Haus einstürzte, wurde einer getötet und zwei schwer, der letzte dagegen nur leicht verletzt.

— **Ein Schulhaus durch Sturm zerstört.** Durch einen Wirbelsturm ist im Bezirk Dekale (Tennessee) ein Schulhaus zerstört worden. Vier Kinder wurden getötet und zahlreiche andere verletzt.

— **Die Schweine im Jauchekasten.** In der Nacht zum Dienstag muß es in der Schweinemästerei Schäublin in Bassersdorf einem Schwein gelungen sein, einen leicht beschädigten gußeisernen Jauchedeckel aus seiner Versenkung herauszuwühlen. Als der Besitzer am Morgen in den Stall kam, lagen 13 Tiere im Jaucheloch. Fünf lebten noch und konnten gerettet werden, während die acht übrigen bereits zugrunde gegangen waren.

— **Der Gatte als Mörder.** Die Schauspielerin am Bukarester Nationaltheater Valentina Convici ist nach einer Meldung des „Az Est" von ihrem Gatten Goebel nach einer heftigen Eifersuchtsszene erschossen worden. Goebel versuchte sich dann selbst zu töten. Seine Verletzungen sind aber nicht lebensgefährlich. Die 1½jährige Ehe war infolge des ungebundenen Lebens der Schauspielerin von Anfang an unglücklich und sollte geschieden werden.

— **Sozialgelder unterschlagen.** Der Generaldirektor des Straßenbahnwesens der Stadt Florenz wurde vor Gericht gestellt, weil er die Beiträge des Personals nicht regelmäßig bei der Sozialversicherungsanstalt einbezahlt hat. Die Summe belief sich auf den 30. Juni 1927 auf 5,640,000 Lire.

Aus dem Gerichtssaal.

Die Beitragspflicht der Bundesbahnen.

Lausanne, 25. Januar. Ag. Seit einer Reihe von Jahren besteht im Kanton Nidwalden auf gesetzlicher Grundlage ein Fonds für Hilfeleistung bei Eintritt von unversicherbaren Schadenereignissen. Zur Finanzierung dieses Fonds werden von sämtlichen Liegenschaftsbesitzern im Kanton Beiträge erhoben, die sich nach dem Schatzungswert ihrer Immobilien richten. Demgemäß wurde auch von den Bundesbahnen ein Beitrag von Fr. 120 gefordert. Gegen diese Auflage haben die Bundesbahnen beim Bundesgericht einen staatsrechtlichen Rekurs eingereicht. Dieser ist in dem Sinne teilweise geschützt worden, daß die Abgabe nur auf dem Gebäudeschatzungswert und nicht auf dem Schatzungswert der übrigen Bahnanlagen erhoben werden darf.

Kundgebungen wegen einer Hinrichtung.

Paris, 26. Januar. Der „Petit Parisien" veröffentlicht folgende Meldung aus London: Driscoll und Eduard Rowlands, die wegen Ermordung des Boxers Davis Lewis zum Tode verurteilt wurden, werden am Freitag in Cardiff hingerichtet werden. In ganz Wales hat dieses Urteil stark erregt. Es haben zugunsten der Verurteilten Sympathiekundgebungen stattgefunden. Dem Innenminister, dem das Begnadigungsrecht zusteht, ist eine Petition mit 150,000 Unterschriften zugegangen. Da der Innenminister abwesend ist, hatte sich Sir Austen Chamberlain über die Petition auszusprechen. Er gab bekannt, daß nach einer langen und eingehenden Prüfung der Angelegenheit er sich nicht in der Lage glaube, das Urteil zu widerrufen. Diese Nachricht rief in Cardiff Kundgebungen hervor, die einen drohenden Charakter annahmen. Tausende von Personen zogen vor das Gefängnis. Es sind polizeiliche Verstärkungen aufgeboten worden. Die Lage ist immer noch beunruhigend.

10 Soldaten zum Tode verurteilt.

Paris, 26. Januar. Nach einer Meldung des „Journal" aus Casablanca hat das dortige Kriegsgericht 10 Infanteriesoldaten (Schützen) wegen Ausreißens zum Feinde zum Tode verurteilt.

Flugwesen.

Geschwindigkeit in der Luft.

London, 26. Jan. Das britische Luftschiffahrtsministerium hat beschlossen, durch einen noch zu bestimmenden Piloten einen Angriff auf den vom italienischen Major di Bernardi gehaltenen Geschwindigkeitsrekord zu unternehmen. Für den Rekordversuch, der im März dieses Jahres in Calshot stattfinden wird, soll ein Super-Marine-Napier-Wasserflugzeug, d. h. eine gleiche Maschine verwendet werden, mit der England das Wettfliegen um den Schneider-Cup bestritt.

Für Radio-Freunde.

Radio von Bern.

Freitag den 27. Januar:

13.00—13.45: Zeitzeichen, Wetterbericht, Börsenkurse, Vorführung von Grammophonplatten (Tanzmusik). 15.56: Internationales Zeitzeichen der Sternwarte Neuenburg. 16.00—16.30: Orchester. Die Brautwerber, Marsch, Becker; Walzer aus: Wo die Lerche singt, Lehar; Fantasie aus: Mephistopheles, Boito. 16.30—17.00: Hausfrauenhalbstunde von Käthe Joel, zurzeit Schwendibach. 17.00—17.30: Orchester. Aus dem Reiche der Drahrerei, Potpourri, Gisser; 73er Regiments-Marsch, Kopecki. 19.30: Zeitzeichen, Wetterbericht, Wintersportbulletins. 19.30—20.00: Vortrag von Herrn Alpenlehrer Kurt Loty, Bern: Die Musik der Woche. 20.00—21.45: Salome, Oper von Richard Strauß, übertragen aus dem Berner Stadttheater. Personen: Herodes (Erwin Steib a. G.), Herodias (Olga Varady), Salome (Paula Neswera), Johanaan (Jean Ernest), Narraboth (Friedr. Kempf), ein Page der Herodias (Luise Paichl). Schauplatz der Handlung: Eine große Terrasse im Palast des Herodes. 21.50—22.05: Nachrichtendienst, Wetterbericht. 22.05—22.30: Orchester. Gern hab ich die Frauen geküßt, Lied aus: Paganini, Lehar; Lustiges Marschpotpourri, Komzak; Deutschmeister-Marsch, Ertl.

Verantwortlich:
Für die Redaktion: Paul Kunz.
Für den Verlag: Carl Muntwyler.
Redaktions-Telephon 5.74.

Thuner Tageschronik.

Freitag den 27. Januar 1928.

Freikonzerte: Confiserie Schlaepfer, Künstler-Konzerte nachmittags und abends.

Tea-Room Gartenmann en ville: Freikonzerte durch Radio und Grammophon.

Confiserie-Restaurant Beau-Rivage: Musikunterhaltung auf Dionysophon u. Grammophon.

Kinos: Grand Cinema Falken, abends.
Lichtspiele Tannenhof, abends.
Volkskino Steinbock, abends.
Löwenkino spielt „Cook Jones", Wildwest-Drama.

Zivilstandschronik von Thun.

Geburten:

Jan. 22. Gilgien Heinz, Roberts, des Primarlehrers, in Thun. 22. Egger Paul Erich, Adolfs, des Pferdewärters, in Thun. 23. Urfer Hans Rudolf, Samuels, des Landwirts, in Allmendingen. 23. Großglauser Fritz Willy, Fritzens, des Walzwerkarbeiters, in Thun.

Todesfälle:

Jan. 21. Feller verw. Röthlisberger geb. Meier Magdalena, Hausfrau, geb. 1874, in Allmendingen. 21. Gerber Friedrich Abraham Jakob, Installateur, geb. 1864, in Thun. 23. Roth Samuel Friedrich, Wirt, geb. 1879, in Thun. 24. Flückiger geb. Künzli Rosina, Hausfrau, geb. 1857, in Thun.

Eheverkündungen:

Jan. 20. Leibold Friedrich, Fahrer der eidg. Pferderegieanstalt, von Zürich in Thun und Wenk Emma, von Kappel, Kt. St. Gallen, in Ebnat, Kt. St. Gallen. 23. Wyttenbach Josef, Schmied, von Goldiwil, in Hochdorf und Roll Rosa Marie, Haustochter, von Oberbalm, in Thun.

WEIN- u. BIER-RESTAURANT STERNEN THUN BÄCKEREI CONDITOREI
Veltliner Weinstube

Ein wirklich zuverlässiges Mittel für Beseitigung von Kahlkopf, Schuppen und Haarausfall ist
Birken-Petrol
Verkaufs-Depot für Thun: 5065 P
Christen, Coiffeur, Bärenplatz.

Estavayer-le Lac Familien-Töchterpensionat Frau Pfarrer Monnerat
(Neuenburgersee). Erstkl. Unterricht. Franz. etc. Musik, Kunst und Handarb. — Luftkur (Seebäder). — Prosp., zahlr. Referenz. 7992 P

Schule für Bewegung
E. Sauerbeck, Bern
Junkerngasse 1 Tel. Chr. 1295
Wiederbeginn der Kurse:
Donnerstag, 26. Januar
Aula Seminar, Thun.
Auskunft: 5061 P
Frl. Krebser, Buchhandlung.

Zu vermieten
1 große Ein-Zimmer-Wohnung mit Küche, Licht, Wasser und Gas, passend für ältere Frau.
Offerten unter Chiffre 375 an die Exped.

STETS INSERIEREN BRINGT DEN ERFOLG

Gesucht
auf 1. event. 15. Febr. für den Haushalt treues, selbständiges
Mädchen
das Liebe zu 2 Kindern hat und etwas v. Kochen versteht. Lohn nach Uebereinkunft.
Frau Frieden
Waisenhausstr. 2
384 Thun.